

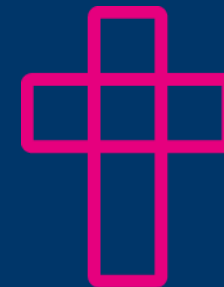
# Modell einer Stadt- und Kreiskirche

## Christlich leben. Mittendrin.

Diskussionsvorschlag zur Konsultation in den Städten und Kreisen sowie den diözesanen Gremien

Programmleitung

22. Juli 2025 – Version 1.2



**Katholische  
Kirche**  
BISTUM ESSEN

# Zielbild von CLM bzw. der Stadt- und Kreiskirchen (Mission-Statement)

- Alle Handelnden sind in dem gemeinsamen Ziel verbunden, den christlichen Glauben in der Gesellschaft **für möglichst viele Menschen attraktiv und anziehend zu leben und einladend anzubieten**. Das Nebeneinander von konkurrierenden Organisationen wird überwunden durch verbindliche Zusammenarbeit vor Ort.
- In den Städten und Kreisen wird es herausragende Zentren kirchlichen Lebens geben, an denen durch die **Bündelung von Kräften** attraktive geistliche und soziale Angebote ermöglicht werden und ein hohes Maß an kirchlicher Gemeinschaft erfahrbar und öffentlich sichtbar wird.
- CLM bedeutet **Entlastung und Neuausrichtung**. Christliche Glaube wird neu danach befragt, was er konkret für das Leben einzelner Menschen und für die Gesellschaft bedeutet und welche positive Wirkung er entfalten kann.

# Zielbild von CLM bzw. der Stadt- und Kreiskirchen (Mission-Statement)

- CLM will **Netzwerke gelebten Glaubens** schaffen, die christliche Deutungen, Orientierungen und Lebensstile als lebendige Optionen anbieten und zur Daseinsbewältigung beitragen.
- Die **Stadt- und Kreisparrei** bzw. Kirchengemeinde vor Ort ist innerhalb des Netzwerks „Stadt- und Kreiskirche“ – neben beispielsweise Caritas, Sozialeinrichtungen, KEFB, Vereinen und Verbänden sowie dem KiTa Zweckverband **nur ein Partner** christlichen Lebens.
- Stadt- und Kreiskirchen verstehen sich dann als **Plattformen und Netzwerke katholischer Akteure**, die zusammen Formen von engeren Gemeinschaften, episodische Bindungen oder Gelegenheitskontakte mit der christlichen Botschaft in Wort und Tat ermöglichen.
- Dazu arbeiten sie **in kommunalen, zivilgesellschaftlichen und ökumenischen Allianzen** und orientieren sich an den **vielfältigen Lebensrealitäten** unserer Gegenwart.

# Strategische Richtungsentscheidungen



- 1) Alle katholischen Akteure einer Region (Pfarrei, Verbände, Vereine, Caritas, KiTa, Schulen, KEFB, Sozialpastorale Zentren, Jugendberufshilfe...) sind **gleichberechtigte Partner im Netzwerk der Stadt- und Kreiskirchen**. Gemeinsam haben die Partner den Auftrag, die Stadt- bzw. Kreiskirche zu gestalten.
- 2) Die Akteure im Netzwerk übernehmen die **Gestaltung der stadt- bzw. kreiskirchlichen Aktivitäten** in Kooperation miteinander und mit ökumenischen und kommunalen Partnern. Nicht alle Akteure sind dabei in allen Handlungsdimensionen aktiv. Die Kooperation erfolgt **anlass- und themenbezogen**.
- 3) Das **Angebot** wird **fokussiert und priorisiert**. Dabei wird nicht an allen Standorten alles angeboten. **Standorte** werden gezielt profiliert. Weitere **Schwerpunkte** und Orte werden gestaltet. **Zentrale Angebote** werden weiterentwickelt, die lokal nutzbar sind.

# Idee der Stadt- und Kreiskirche

**Christlich leben.  
Mittendrin.**  
Kirche gestalten.



Gestaltung durch Akteure im Netzwerk der Stadt- bzw. Kreiskirche

## Partner



...und viele mehr!

# Beispielhafte Handlungsdimensionen in der Stadt-/Kreiskirche

**Christlich leben. Mittendrin.**  
Kirche gestalten.



Zentrale Dienstleistungen

Bildungs- & Kulturangebote

Sozial-diakonisches Engagement

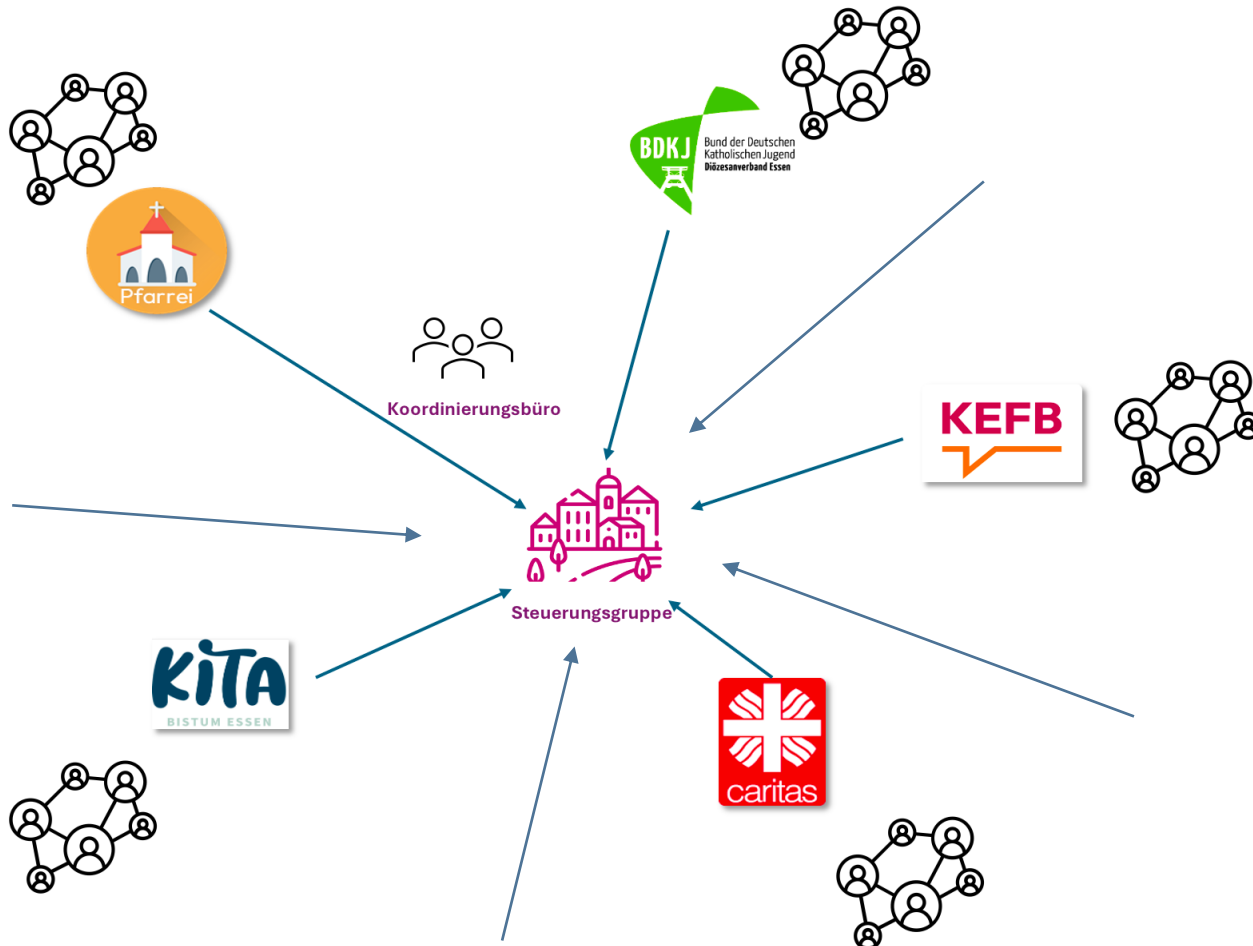
Fluide Formen von Pastoral

Örtliche Profilangebote

Gemeinschaftliche Handlungsorte

# Vorschlag für ein Modell bzw. die Struktur einer Stadt- und Kreiskirche

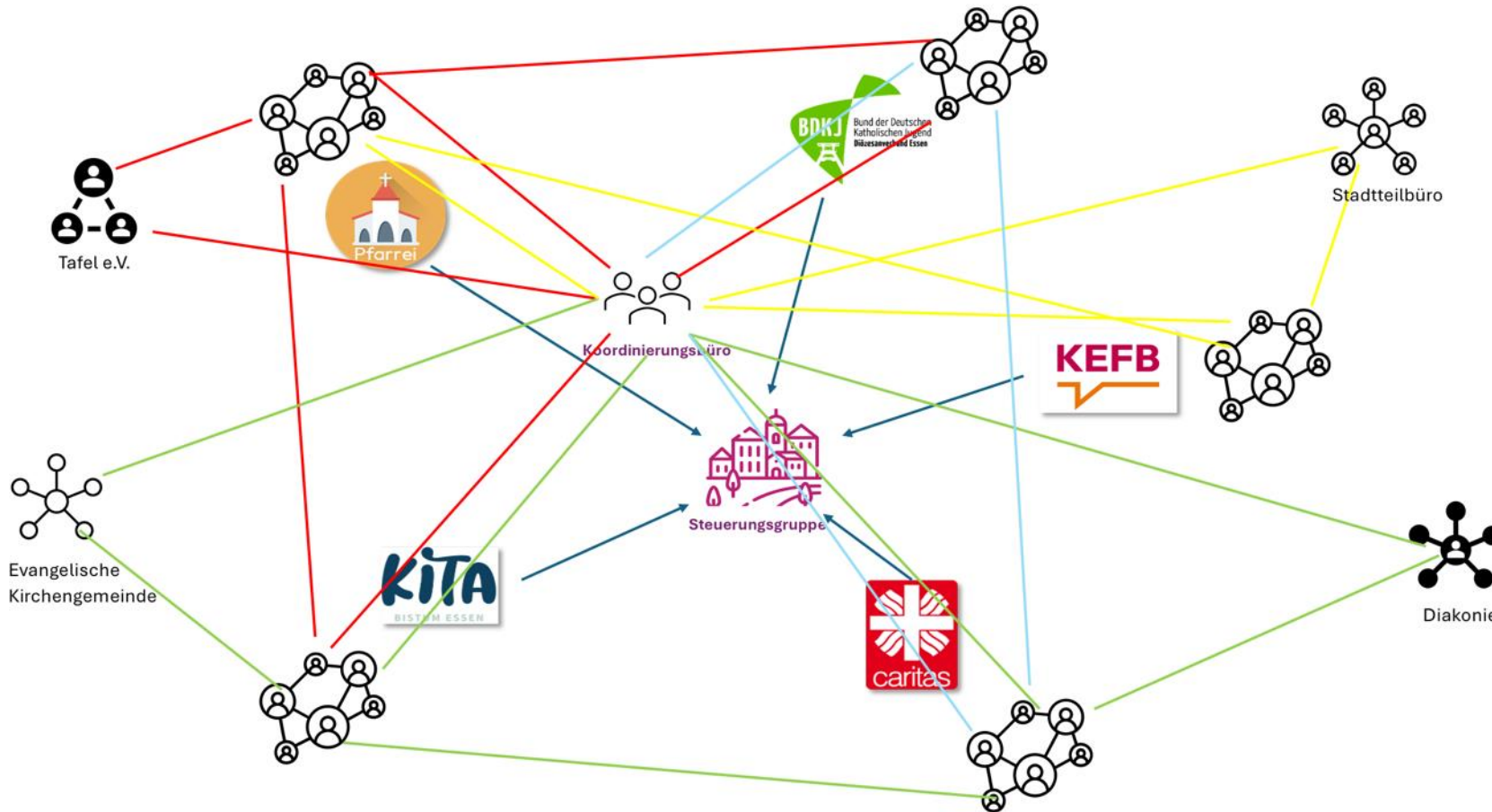
Christlich  
leben.  
Mittendrin.  
Kirche gestalten.



- Die Stadtkirche ist eine **Gemeinschaft** der korporativen katholischen Akteure innerhalb einer Stadt auf Grundlage einer **Gründungsvereinbarung**.
- Die einzelnen katholischen Einrichtungen entsenden Verantwortliche in die **Steuerung der Stadtkirche**.
- Ein **Koordinierungsbüros** bringt die Akteure und deren Ideen zusammen und unterstützt oder ermöglicht neue Verbindungen, um so wirksam in den Quartieren und Sozialräumen zu werden.

# Vorschlag für ein Modell bzw. die Struktur einer Stadt- und Kreiskirche

Christlich  
leben.  
Mittendrin.  
Kirche gestalten.



- **Netzwerke** können aus sich selbst heraus entstehen oder durch die Steuerung der Stadtkirche auf den Weg gebracht werden.
- Sie werden durch eine **Jahresplanung** und den Abschluss von **Kooperationsvereinbarungen** abgesichert.

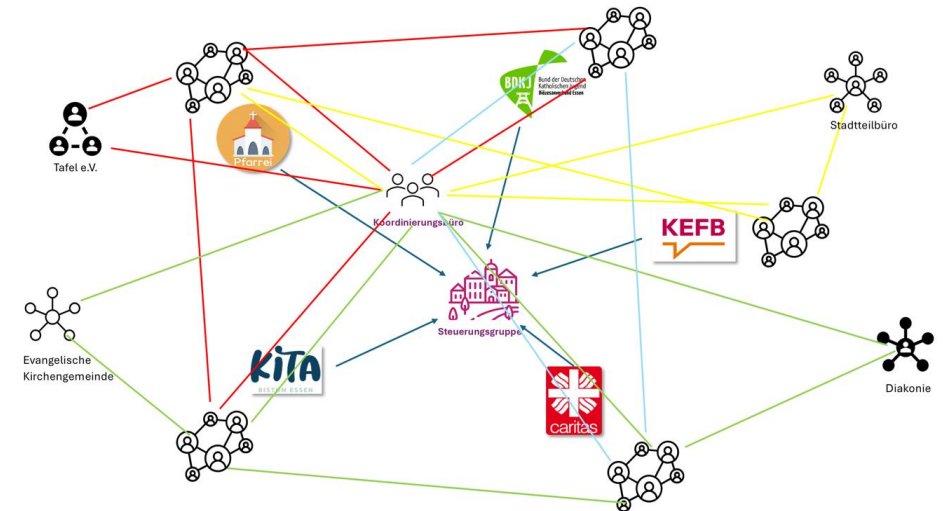
# Elemente des Modells bzw. der Struktur einer Stadt- und Kreiskirche



- Es gibt **keine eigene Körperschaft** und keinen Anstellungsträger auf der Stadt- und Kreisebene.
- **Moderation, Ansprechpartner bzw. Sprecher** als Verantwortlicher für das Koordinierungsbüros bzw. die Steuerungsgruppe ist in der Regel der Stadt- und Kreisdechant oder wird andernfalls vor Ort befristet identifiziert und ausgewählt.
- Die **KooperationspartnerInnen bleiben souverän** und geben Ressourcen für das gemeinsame Engagement frei.
- Netzwerke reichen **über den katholischen Rahmen hinaus**.

# Vertiefende Aspekte des Modells einer Stadt- und Kreiskirche

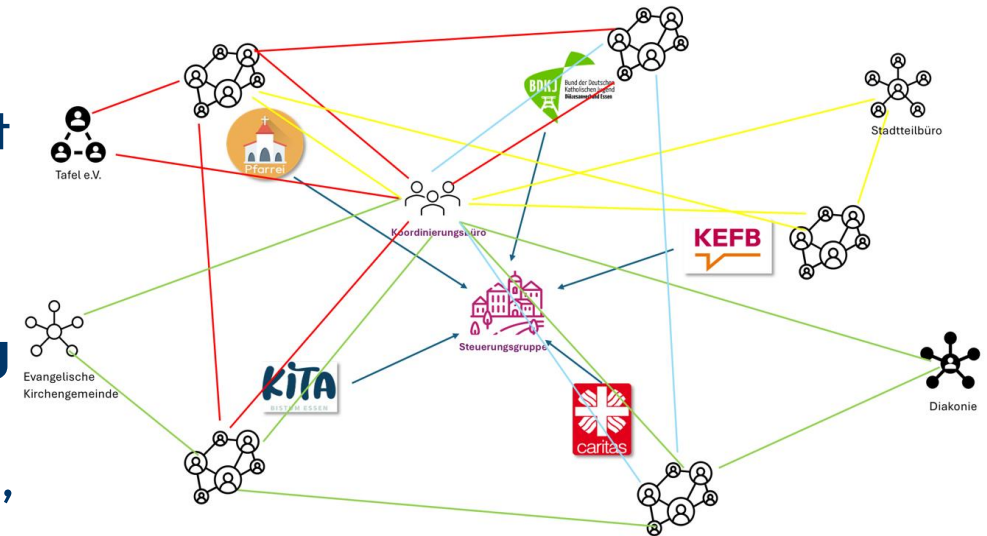
- Die **Steuerungsgruppe** verantwortet die Gesamtentwicklung auf Grundlage einer Gründungsvereinbarung.
- Die **KooperationspartnerInnen legen die Besetzung selbst fest** und statten ihre Vertretungen mit Entscheidungskompetenzen im Blick auf die Projekte aus.
- **Aufgaben der Stadtkirche** liegen vor allem in den Bereichen Ökumene, Gesellschaft und Politik, Sozialpastoral, Inklusion, Integration, Teilhabe an Bildung etc..



# Vertiefende Aspekte des Modells einer Stadt- und Kreiskirche

Christlich  
leben.  
Mittendrin.  
Kirche gestalten.

- **Netzwerkprojekte** sind das Herzstück der Stadtkirche.
- Netzwerkteams von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen werden von der Steuerung der Stadtkirche eingesetzt, legen ihre Organisation(-struktur) selbst fest, **vereinbaren ihre Kooperation**, beauftragen eine Projektleitung und sind an das Koordinierungsbüro oder einen Träger angebunden
- Das **Koordinierungsbüro** unterstützt die vereinbarten Aktivitäten der Stadtkirche. Ihm gehört über das Bischöfliche Generalvikariat zur Verfügung gestelltes Personal an.
- Stadtkirchen erhalten darüber hinaus **Unterstützung durch zentrale Dienstleistungen** wie z. B. Bildungseinrichtungen, Bischöfliches Generalvikariat, ...



# CLM ist ein Transformationsprozess, der

- **nicht mehr die Optimierungsversuche** bestehender Konzepte und Strukturen unterstützt und auch kein Pfarreentwicklungsprozess 2.0 (Machen wir die Dinge richtig?/ Veränderungen der 1. Ordnung)

sondern

- Kirchenentwicklung, Pastoralentwicklung und Kulturentwicklung im Netzwerk **neu denkt** (Machen wir die richtigen Dinge?/ Veränderungen der 2. Ordnung)



# CLM hat Folgen für

- die Belastungen und Verantwortung ehrenamtlicher Engagierter und Gremien;
- die Identität, die Aufträge und das Profil der Pastoralen Mitarbeitenden;
- die Kooperation der PartnerInnen in den lokalen Prozessen auf Augenhöhe;
- die zukünftige Verteilung der Ressourcen

# Erinnerung: Zielbild von CLM

- Alle Handelnden sind in dem gemeinsamen Ziel verbunden, den christlichen Glauben in der Gesellschaft **für möglichst viele Menschen attraktiv und anziehend zu leben und einladend anzubieten**. Das Nebeneinander von konkurrierenden Organisationen wird überwunden durch verbindliche Zusammenarbeit vor Ort.
- In den Städten und Kreisen wird es herausragende Zentren kirchlichen Lebens geben, an denen durch die **Bündelung von Kräften** attraktive geistliche und soziale Angebote ermöglicht werden und ein hohes Maß an kirchlicher Gemeinschaft erfahrbar und öffentlich sichtbar wird.
- CLM bedeutet **Entlastung und Neuausrichtung**. Christlicher Glaube wird neu danach befragt, was er konkret für das Leben einzelner Menschen und für die Gesellschaft bedeutet und welche positive Wirkung er entfalten kann.
- CLM will **Netzwerke gelebten Glaubens** schaffen, die christliche Deutungen, Orientierungen und Lebensstile als lebendige Optionen anbieten und zur Daseinsbewältigung beitragen.
- Die **Stadtparrei** bzw. Kirchengemeinde vor Ort ist innerhalb des Netzwerks „Stadtkirche“ – neben beispielsweise Caritas, Sozialeinrichtungen, KEFB, Vereinen und Verbänden sowie dem KiTa Zweckverband **nur ein Partner** christlichen Lebens.
- Stadt- und Kreiskirchen verstehen sich dann als **Plattformen und Netzwerke katholischer Akteure**, die zusammen Formen von engeren Gemeinschaften, episodische Bindungen oder Gelegenheitskontakte mit der christlichen Botschaft in Wort und Tat ermöglichen.
- Dazu arbeiten sie **in kommunalen, zivilgesellschaftlichen und ökumenischen Allianzen** und orientieren sich an den **vielfältigen Lebensrealitäten** unserer Gegenwart.

# Fragen im Rahmen der Konsultation

- Wird die Idee und das Modell der Stadt- und Kreiskirche geteilt und mitgetragen?
- Auf welche kritischen Punkte sollte aufmerksam gemacht werden? Was fehlt?